



Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre

Internetportal: <http://www.zwangsheirat.de>

Newsletter 2/11 - November 2011

* **In eigener Sache**

* **Im Brennpunkt:**

Gewalt im Namen der Ehre - die Zahlen

Sibylle Schreiber, TDF-Expertin im Gespräch über die neue Untersuchung zu Zwangsverheiratchungen in Deutschland.

Statistiken zu Zwangsverheiratchungen und "Ehrenmorden" - Stichproben aus verschiedenen Ländern - Literatur

* **Wissenswertes**

Österreich: Strafverfolgung bei Zwangsverheiratchungen ausgeweitet

Ägypten: Demonstrantin erhebt Anzeige wegen Jungfräulichkeitstest

Frankreich: Drei Brüder wegen angedrohter Zwangsverheiratchung verurteilt

* **Literatur-/ Filmtipps/ Arbeitsmaterialien**

* **Der Link zu Kinderheirat**

* **Apropos: Gesetz zu Zwangsverheiratchungen seit Juli in Kraft**

In eigener Sache:

Der 25. November wurde 1999 von den Vereinten Nationen zum Tag "Nein zu Gewalt an Frauen" ausgerufen. Seit 2001 würdigt TERRE DES FEMMES diesen Tag mit einer Fahnenaktion, an der sich inzwischen zahlreiche Menschen und Institutionen - auch über Deutschland hinaus - beteiligen.

Dieses Jahr stellen wir das Thema "Jungfräulichkeit" in den Vordergrund.

"Keuschheitsgürtel" haben schon lange ausgedient, aber kontrolliert werden Frauen auch heute noch: So lassen sich besorgte junge Frauen ihr Hymen "rekonstruieren", denn der berühmte Blutfleck auf dem weißen Bettlaken ist so mancher Familie nach wie vor unerlässlich; in den USA sind Keuschheitsbewegungen en vogue und werden gar von Schulen propagiert. In Ägypten wurden Demonstrantinnen gewaltsam "Jungfräulichkeitstests" unterzogen.

"Jungfräulichkeit" - ein Mythen umwobenes Phänomen, das von der Gesellschaft weiterhin hochgehalten wird, um Frauen in ihrem Selbstbestimmungsrecht einzuschränken.

TDF räumt mit Aufklärungsmaterialien mit den Mythen auf und wartet mit dem vermeintlich Selbstverständlichen auf: Anatomische Fakten zum Jungfernhäutchen.

IM BRENNPUNKT:

Gewalt im Namen der Ehre - die Zahlen

Statistiken zu Gewalt im Namen der Ehre

Aus unserer alltäglichen Arbeit wissen wir: Zahlen zu Gewalt gegen Frauen machen das Ausmaß des Problems nachvollziehbar, die Dringlichkeit zu handeln wird evident. Aber wir wissen auch: Statistiken sind immer auch eine Frage der Auslegung. Sie können uns immer nur Richtwerte liefern. Bei näherer Analyse der Erhebungsmethode und ihrer Ergebnisse kann oft auf eine höhere Dunkelziffer geschlossen werden. Aber wir werden uns hüten, Statistiken zur Sensationshascherei auf zu bauschen und zu missbrauchen. Die von der VN geschätzte Zahl von jährlich 5000 "Ehrenmorden" wird von manchen als „mickrig“ eingestuft; diese Frauen „könnten ja schon beinahe einzeln beim Namen aufgesagt werden“. Diesen Menschen legen wir die Internetseite von *memini* ans Herz: In einer Portraitgalerie würdigt sie die im Namen der Ehre getöteten Frauen:

<http://memini.co/memini/>



Noor Faleh Almaleki, 20, USA
memini.co

Sibylle Schreiber, TDF-Expertin im Gespräch über die neue Untersuchung zu Zwangsverheiratungen in Deutschland.

Statistiken sind sehr gefragt. Auf zuverlässige Erhebungen zu Zwangsverheiratungen in Deutschland konnte bisher nicht zurückgegriffen werden. Jetzt liegt eine wissenschaftliche Untersuchung vor, die das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegeben hat. Du hast für TERRE DES FEMMES (TDF) an dieser Studie mitgearbeitet. Wie können Zwangsverheiratungen gezählt werden? Welche Methode wurde angewandt?

Um repräsentative Daten erheben zu können, muss erst klar sein, welcher Teil der Bevölkerung Gegenstand der Untersuchung ist. Was bei Zwangsverheiratungen gar nicht so einfach ist. Sie sind Ausdruck einer patriarchalen Haltung und lassen sich nicht auf einen Personenkreis einer bestimmten Nationalität eingrenzen, zudem sind nicht nur Frauen davon betroffen, sondern auch Männer.

Zusätzlich dürfen wir nicht vergessen, es handelt sich nach wie vor um ein Tabuthema! Offene Angaben bei Befragungen dazu zu bekommen ist somit eher unwahrscheinlich.

Ein anderer zu berücksichtigender Aspekt ist der intime, der private Charakter des Problems: Betroffene müssen oft erst eine Hemmschwelle überwinden, um über ihre – angedrohte – Zwangsverheiratung zu sprechen.

Diese Umstände haben uns dazu bewogen, unsere Untersuchung mehrgleisig anzulegen:

Wir haben Beratungsstellen, Schulen, Jugendzentren und Migrant_innenselbstorganisationen einbezogen. Selbst Leiter_innen von Integrationskursen waren Teil der Untersuchung. Aber in Vorabinterviews mit den Leiter_innen erfuhren wir, dass nur sehr wenige von Zwangsverheiratungen erfahren hatten. Wir vermuten, dass sie von den Betroffenen als Teil der deutschen Behörde wahrgenommen werden und so gar nicht erst ins Vertrauen gezogen werden.

Wie verlief die Befragung der Beratungsstellen?

Wir haben 1500 Beratungsstellen mit einem standardisierten Fragebogen nach Zwangsverheiratungen im Jahr 2008 befragt. Die Beratungsstellen, die von mehr als fünf Fällen berichteten, haben wir gebeten, ein halbes Jahr lang eine Falldokumentation zu führen. An dieser Dokumentation haben rund 100 Beratungsstellen teilgenommen.

Wie wurden die Schulen miteinbezogen?

Wir haben mehr als 700 Schulen angeschrieben und in einem ebenfalls standardisierten Fragebogen danach gefragt, ob Zwangsverheiratungen bei ihnen ein Thema (z.B. im Unterricht) ist, ob sie von betroffenen Schüler_innen berichten können, und falls ja, was sie unternommen haben.

Aber ihr wolltet auch speziell Infos zu betroffenen Jungen und Männer einholen und habt euch an die Jugendzentren gewandt?

Zahlen zu Ehrverbrechen

Deutschland

Zwangsverheiratungen

In der Anfang November 2011 vom BMFSFJ vorgestellten Studie meldeten sich bei 830 Beratungsstellen 3443 Personen, die meisten von ihnen junge Frauen, weil ihnen eine Zwangsheirat angedroht wurde oder weil sie einer bereits geschlossenen Zwangsverheiratung entfliehen wollten (dazu auch das Interview auf dieser Seite).

„Ehrenmorde“:

Seit August 2011 gibt es erstmals in Deutschland eine Studie, die sich eingehend mit den Prozessakten von „Ehrenmorden“ beschäftigt. Das Max-Planck-Institut hat im Auftrag des BKA die Akten von 78 Fällen in den Jahren 1996-2005 untersucht.
http://www.bka.de/nn_205956/SharedDocs/Downloads/

Zwangsverheiratungen weltweit

Sowohl NROs als auch die VN betrachten die Problematik der Zwangsheiraten grundsätzlich nicht gesondert, sondern immer in Verbindung mit Früh- bzw. Kindesheiraten.

Die internationale globale Kampagne „Girls Not Brides“ hat das Ziel, Kinderheiraten weltweit abzuschießen sowie sich für Opfer von Zwangsverheiratung einzusetzen. Jährlich werden weltweit etwa 10 Millionen Mädchen vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet.
<http://girlsnotbrides.org/>



Ayman Udas, Pakistan
memini.co

Wir haben eine Vorabbefragung bei einzelnen Stellen vorgenommen, aber über konkrete Fälle konnten die wenigsten berichten. Deswegen haben wir uns für qualitative Interviews entschieden. In der Studie kam heraus, dass die betroffenen Männer in der Regel zehn Jahre älter als die Frauen sind, und sie ihre Situation oft als weniger bedrohlich empfinden. Ausgenommen sind homosexuelle Männer.

Der Begriff „Zwangsverheiratungen“ kann unterschiedlich ausgelegt werden. Welche Definition von Zwangsverheiratung wurde der Untersuchung zugrunde gelegt? Ist sie mit der von TDF vereinbar?

Wir haben unserer Untersuchung eine breite Definition zugrunde gelegt: Neben Erzwingung einer Heirat durch physische Gewalt, haben wir psychischen Druck und Erpressung als Kriterium mit eingeschlossen. Wir haben die Zwangsverheiratung von der arrangierten Ehe abgegrenzt. Entscheidend war für uns die Perspektive der Betroffenen. Und ja, dieser Ansatz entspricht auch dem von TERRE DES FEMMES.

An Beratungsstellen wenden sich Menschen, denen eine Heirat angedroht wird, aber auch bereits „Zwangsverheiratete“. Können aus der Untersuchung weitere Aspekte dazu herausgelesen werden?

Über 70 % der gemeldeten Beratungen wurden mit unter 21-jährigen geführt. Je jünger die Frauen waren, umso eher wurde ihr Fall von einer 3. Person an die Beratungsstellen herangetragen.

Bei den älteren Frauen, oft mit schlechten Deutschkenntnissen, die nicht länger als fünf Jahre in Deutschland waren, vermuten wir, dass sie zur Verheiratung nach Deutschland kamen.

Kannst du uns einen Überblick über die wichtigsten „Befunde“ der Erhebung geben?

Von den 1500 angeschriebenen Beratungsstellen haben nur 830 die Fragebögen beantwortet. Bei diesen haben sich im Jahr 2008 über 3400 Menschen, zu 93% Frauen, gemeldet.

Die meisten sind jünger als 21 und wir dürfen nicht vergessen, dass sie noch in ihrer Entwicklungsphase sind und von ihren Familien emotional und finanziell abhängig!

25% haben zudem angegeben, dass weitere Familienmitglieder von Zwangsverheiratungen bedroht oder betroffen sind.

Bei fast 60% sollte die Verheiratung im Ausland stattfinden.

34% hatten Angst, nach einer Heirat aus dem Ausland nicht zurückkommen zu können.

Der Anteil der Betroffenen, die sich nach einer Verheiratung im Ausland an eine Beratungsstelle in Deutschland wenden konnten, lag bei nur 7%. 44% hatten die deutsche Staatsbürgerschaft. Als Vergleich: 53% aller Menschen mit Migrationshintergrund haben die deutsche Staatsbürgerschaft.

Ein weiterer Befund, der die Befürchtungen von TDF bestätigt: 53% der Betroffenen gaben an, die Familie strebe die Verheiratung an, um ihr Ansehen aufrecht zu erhalten.

Statistiken werden oft als Fakten gehandelt. Mit Statistiken können die eigenen Argumente belegt werden, kann das Ausmaß eines Problemfeldes beziffert werden. Wie aussagekräftig ist diese neue Analyse tatsächlich? Wie repräsentativ ist sie?

Türkei:

Zwangsverheiratungen

Das Institut für Bevölkerungsstudien der Hacettepe Universität sieht die Zahl der Frühheiraten (einer der beiden Ehepartner ist jünger als 17) im Schnitt bei 28%, einschließlich der inoffiziellen religiösen Heiraten (so genannte Imamehen). Die regionalen Unterschiede (41% im Osten und Südosten des Landes) erklären sie sich mit dem bisher fehlenden Unrechtsbewusstsein zu dieser Problematik. Das Heiratsalter liegt seit 2002 bei beiden Geschlechtern bei 17 Jahren, in Sonderfällen mit richterlichem Beschluss und der Einwilligung der Eltern schon bei 16 Jahren.

<http://www.ucansupurge.org/english/index2.php?Hbr=140>

„Ehrenmorde“

Das Türkische Justizministerium berichtet von 10 Gerichtsfällen mit 18 Opfern zu „Ehrenmorden“ im Jahr 2010. Bei der im Südosten der Türkei ansässigen Frauenorganisation KA-MER meldeten sich 2010 62 Frauen, die sich von Ehrverbrechen bedroht fühlten.

US Department of State: Country Report on Human Rights Practices 2010, 08 April 2011 (verfügbar auf ecoi.net)



Samaira Nazir, 25, Großbritannien
memini.co

Trotz aller Bestrebungen: Das Netz unserer Untersuchung konnte bei dem Thema nur grobmaschig bleiben: So haben sich von den über 700 Schulen nur jede 10. zurückgemeldet. Zudem mussten wir die Schulleitungen anschreiben. Wir müssen uns fragen, wie viele Fälle dringen bis zur Leitung durch? Und wie sensibilisiert ist das Lehrpersonal, um die Anzeichen einer drohenden Verheiratung zu erkennen?

Wir können meines Erachtens von einer viel höheren Dunkelziffer ausgehen.

Unterm Strich ist festzuhalten: Zwangsheirat ist ein ernst zu nehmendes Thema in Deutschland. Ein Thema, das proaktiver angegangen werden muss.

Damit können wir auch gleich zu den TDF-Forderungen überleiten!

Die derzeit existierenden Beratungsstellen alleine sind mit ihren Kapazitäten überfordert.

Ein Großteil der über 70%, die laut unserer Studie unter 21 Jahren sind, gehen noch zur Schule oder sind in Ausbildung. Dort muss angesetzt werden. Das Thema „Zwangsverheiratung“ muss verpflichtend ab der 7. Klasse im Lehrplan mit aufgenommen werden.

Zwangsheiraten müssen selbst wenn sie im Ausland stattfinden auch in Deutschland verfolgbar sein. Deswegen muss der neue Straftatbestand in den Katalog der Auslandstraftaten aufgenommen werden.

Sibylle Schreiber,

TDF-Fachbereichsleiterin, war jahrelang Referentin zum Thema Gewalt im Namen der Ehre. Für TDF hat sie gemeinsam mit der Lawaetz-Stiftung an der neuen Studie zu Zwangsverheiratungen gearbeitet.



Literatur:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.):

Zwangsverheiratung in Deutschland

- Anzahl und Analyse von Beratungsfällen

Berlin, Juni 2011 - Bezug: publikationen@bundesregierung.de

Bundeskriminalamt (Hrsg.)

Dietrich Oberwittler; Julia Kasselt

Ehrenmorde in Deutschland 1996 - 2005

Eine Untersuchung auf der Basis von Prozessakten

Polizei + Forschung, Bd. 42

Köln 2011 - www.bka.de

Tahiri Justice Center

Forced Marriage in Immigrant Communities in the United States. 2011 National Survey Results.

Baltimore September 2011 - www.tahirih.org

Jordanien

“Ehrenmorde”:

Zwischen 2007 und 2010 wurden laut Menschenrechtsbericht des *US Departments of State* 16 Fälle strafrechtlich verfolgt. Die Frauenrechtlerin Rana Husseini berichtete in der *Jordan Times* von 12 “Ehrenmordfällen” von Januar bis November 2010.

United States Department of State 2010 Human Rights Report: Jordan/ Human Rights Watch (24 January 2011) World Report 2011: Jordan)

Großbritannien

Zwangsverheiratungen

Schätzungen zufolge zwischen 5000-8000 Zwangsverheiratungen im Jahr 2009. Diese Zahlen basieren auf Untersuchung des *National Center for Social Research*, das vom *Department for Children, Schools and Families* mit Unterstützung der *Forced Marriage Unit* beauftragt wurde. An 58 lokale Organisationen in 10 Kreisverwaltungen gingen standardisierte Fragebögen. Daneben wurden in 4 ausgewählten Kreisverwaltungen mit relativ hohem Vorkommen an Zwangsverheiratungen 40 Tiefeninterviews mit Expert_innen aus lokalen staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen geführt.

<https://www.education.gov.uk/publications/eOrderingDownload/DCSF-RR128.p>



Fadime Sahindal, 26, Schweden
memini.co

Wissenswertes zu Gewalt im Namen der Ehre

Österreich:

Strafverfolgung bei Zwangsverheiratungen ausgeweitet

Wien. Am 8. November wurde ein Kinderschutzpaket auf den Weg gebracht, das schärfere Strafandrohungen und die Strafbarkeit von Zwangsverheiratung und Genitalverstümmelung auch im Ausland vorsieht. Damit wird die Zuständigkeit österreichischer Gerichte für im Ausland begangene Delikte ausgeweitet. Diese werden Zwangsheirat und Genitalverstümmelung mit bis zu fünf Jahren Haft bestrafen können - wenn Staatsbürger_innen bzw. Ausländer_innen mit Wohnsitz in Österreich beteiligt sind. Bisher ist dies nur möglich, wenn sowohl Täter_innen als auch Opfer Österreicher_innen sind und das Delikt in beiden Staaten strafbar ist. diestandard.at vom 08.11.2011

Ägypten:

Demonstrantin erhebt Anzeige wegen Jungfräulichkeitstest

Eine der Demonstrantinnen auf dem Tahrir-Platz, die im vergangenen März zu einem so genannten Jungfräulichkeitstest gezwungen wurde, erstattet nun offiziell Anzeige gegen das Militär.

Samira Ibrahim war eine der sieben Frauen, die nach ihrem Protest auf dem Tahrir Platz in Kairo am 9. März geschlagen, gefesselt und Elektroschocks ausgesetzt und anschließend zu einem so genannten Jungfräulichkeitstest gezwungen wurden (s. Newsletter ZH 01/2011). Diese entsetzliche Tortur schildert die Betroffene so: „Die Person, die den Test durchführte war ein Offizier und kein Arzt. Er steckte seine Hand für etwa fünf Minuten in mich. (...) Ich fühle mich, als ob ich vergewaltigt worden wäre.“ Ihre Anzeige sei sehr mutig und bisher einzigartig, meint Nadia Khalif von *Human Rights Watch*. Nicht nur sind diejenigen sozial stigmatisiert, die einem solchen Gewaltakt ausgesetzt sind, sondern das Militär ist weiterhin an der Macht und wenige setzen sich dem Risiko aus, gegen dieses rechtlich vorzugehen. Aufgrund der militärischen Vormachtstellung habe die ägyptische Presse bisher auch nicht von diesem Fall berichtet. Und sie nimmt an, dass diese Art des Verhörs neben der angedrohten Anklage der Prostitution offenkundig ein Versuch gewesen sei, die Frauen davon abzuhalten, an politischen Demonstrationen teilzunehmen.

Onlineausgabe des *Guardian* vom 28.10.2011

Frankreich:

Urteil wegen angedrohter Zwangsheirat

Lyon. Drei Brüder, tunesischer Herkunft, wurden in Lyon zu einem halben Jahr Haft auf Bewährung verurteilt, da sie ihre Schwester entführt und eingesperrt hatten. Darüber hinaus müssen sie ihr 2000 € Schadenersatz zahlen und dürfen zwei Jahre lang keinen Kontakt zu ihr aufnehmen

Die 18jährige Mouna war von zuhause geflohen, da ihr eine Zwangsverheiratung in Tunesien bevorstand. Einer der Brüder spürte sie auf und zwang sie mit der Hilfe der beiden anderen Brüder ihr Auto zu besteigen. Zeugen riefen die Polizei, die das Mädchen in der Wohnung der Eltern wiederfinden konnte.

Die 21jährige Schwester Mounas wurde in Tunesien zur Heirat gezwungen. Ihr gelang es, nach Frankreich zurückzukehren, wo sie jetzt versucht, ihre Ehe zu annullieren.

TF | news vom 18.10.2011 - Onlineausgabe des *le figaro* vom 19.10.2011

USA

Zwangsverheiratungen

Die nationale Frauenrechtsorganisation *Tahirih Justice Center* benennt 3000 bekannte und angenommene Fälle von Zwangsverheiratungen in Communities mit Migrationshintergrund in den vergangenen zwei Jahren. *Tahirih* entwickelte die Studie mit Expert_Innen des *Urban Institute's Justice Policy Center*. *Forced Marriage in Immigrant Communities in the United States - 2011 National Survey Results*

Schweden:

Zwangsverheiratungen

Nach Auffassung der nationalen Behörde für Jugend befürchten 8500 Jugendliche, dass sie sich nicht ihre_n Ehepartner_in ansuchen dürfen. Das Außenministerium und das Ministerium für Gleichberechtigung gehen davon aus, dass die meisten Verheiratungen in den Sommerferien im Ausland stattfinden.

www.swedishwire.com

Österreich

Zwangsverheiratungen

Bisher keine offiziellen statistischen Erhebungen. Das Familienministerium schätzt die Zahl der betroffenen Mädchen und Frauen auf 200 im Jahr.

www.wienerzeitung.at



Hatun Sürücü, 23, Deutschland

Literatur-/ Filmtipps/ Arbeitsmaterialien

Jan Ilhan Kizilhan

Sozialisation und Überzeugungen bei sogenannten Ehrenmördern

Eine vergleichende Studie zwischen den sogenannten Ehrenmördern und anderen gewalttätigen Straftätern

Der Professor für Psychologie arbeitet seit 15 Jahren auch als Gerichtsgutachter und hat zahlreiche Gutachten zu "Ehrenmorden" erstellt. Für seine Studie verglich er 65 türkischstämmige männliche Straftäter, sunnitischen Glaubens. 21 davon hatten "Ehrenmorde" begangen, 24 saßen wegen Gewalt ohne Todesfall ein und 20 waren wegen Mord oder Totschlag aus anderen Gründen verurteilt worden. Eines seiner wichtigsten Ergebnisse zeigt, dass die sogenannten "Ehrenmörder" viel religiöser und patriarchalischer erzogen sind als die anderen Täter. In ihrer Erziehung spielte die Bewahrung der Ehre eine wesentliche Rolle. Auch hatten viele dieser Täter Gewalt durch ihre Eltern, die Schule oder beim Militär erfahren. Im Vergleich zu den anderen Probanden hatten diese Täter mit durchschnittlich 5,1 Jahren Schulbesuch (die Gruppe der Mörder aus anderen Gründen 5,7 und die Gewalttäter ohne Todesfall 8,1 Jahre) die niedrigste Bildung.

Die Studie wurde veröffentlicht in der Zeitschrift *R & P - Recht und Psychiatrie*. 29. Jg., 2/2011, S. 88 - 94

Ein Interview mit dem Autor zur Studie führte die *taz* am 31.10.2011

Matthias Deiß / Jo Goll

Ehrenmord

Ein deutsches Schicksal

Hoffmann und Campe, Hamburg 2011, 255 Seiten. 18,99 €

Hatun Sürücü

wurde am 7. Februar 2005 von ihrem Bruder erschossen.

Die beiden Journalisten sind Hintergründen ihrer Ermordung nachgegangen und haben das Ergebnis ihrer Recherche in einem Buch und in einem vom WDR gesendeten Film festgehalten.

Sie haben den Mörder, den jüngsten von drei Brüdern, in den vergangenen zwei Jahren in der Charlottenburger Justizvollzugsanstalt besucht. Es ist ihnen sogar gelungen, den Aufenthalt der anderen beiden Brüder ausfindig zu machen. Mit einer Flucht in die Türkei konnten sie sich einer weiteren Verfolgung durch die deutsche Justiz entziehen. Deiß und Goll haben mit ihnen in Ostanatolien und Istanbul Gespräche geführt. Auch sechs Jahre nach dem Tod zeigt keiner der Brüder Reue. Umso bewegender die Begegnung mit Hatuns Freundin Melek. Vor Gericht trat sie als Kronzeugin auf und muss seither im Schutz einer neuen Identität leben.

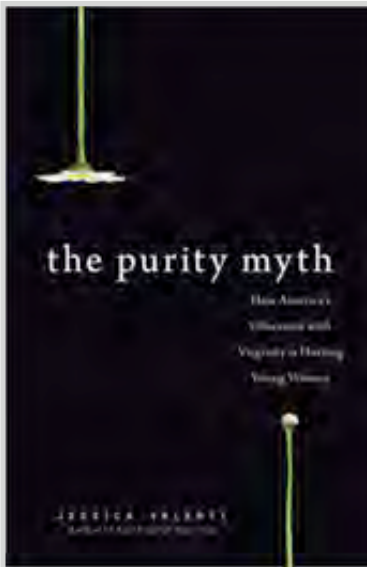


YouTube

Verlorene Ehre
Der Irrweg der Familie Sürücü
ARD-Dokumentation 27.07.2011

Redaktion: Gabriele Conrad (RBB), Mathias Werth (WDR)

Autoren: Matthias Deiß und Jo Goll



Jessica Valenti

The Purity Myth

How America's Obsession with Virginity Is Hurting Young Women

Das Buch der feministischen Bloggerin widmet sich der „Enthaltensamkeits-Bewegung“ in den USA. Ein um sich greifendes Phänomen, das von den Medien propagiert, in den Social Networks debattiert wird; die Jungfräulichkeit ist der Trend in der Pop-Kultur schlechthin. Schulen verbreiten die Lehre von der Enthaltensamkeit, gefördert vom Staat, der hohe Geldsummen beisteuert. Valenti entlarvt diese Bewegung als eine, die Frauen die körperliche Selbstbestimmung abspricht, ihren Wert an ihr sexuelles Verhalten koppelt.

Sie nimmt sich der Fragen von Enthaltensamkeit bis hin zur Pornografie an und führt vor, wie Frauen, die es wagen, ein eigenständiges Sexualleben zu führen, mit rechtlichen und sozialen Sanktionen rechnen müssen.

Valentis Buch fordert aber auch auf, das Bild von der männlichen Sexualität zu überdenken und umzuformulieren. Die in der US-Gesellschaft oftmals kultivierten Geschlechterstereotypen - der Mann als Sklave seiner Genitalien, die Frau als gefühliges Schmusewesen, der Sex nichts zu bedeuten hat – förderten eine sexistische Haltung und führten im späteren

Leben zu einer Vielzahl von Problemen.

Ein gut recherchiertes und lebendig geschriebenes Buch, das jeder (jungen) Frau – und (jungem) Mann empfohlen sei.

Seal Press, Kalifornien 2009, 263 S., \$ 24,95



Neuer Aufklärungsflyer und Broschüre zum Thema „Mythos Jungfräulichkeit“

Nach wie vor ist „Jungfräulichkeit“ in vielen Köpfen ein unermessliches Gut, fest verbunden mit dem Ansehen der Frau, ja der Familie.

Was aber viele nicht wissen: Jedes Hymen ist anders geformt, nicht jede Frau blutet in der „ersten“ Nacht; manche Frau wird sogar ohne geboren. Flyer und Broschüre von TERRE DES FEMMES räumen mit Mythen auf.

Filmtipps

Land Gold Women

Nazir Ali Khan, ein aus Indien stammender Unidozent, lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in Birmingham. Er ist ein liebevoller und nachsichtiger Vater, mit nostalgischen Gefühlen für seine ehemalige Heimat. Die Beziehung seiner 17jährigen Tochter mit einem Briten stellt ihn plötzlich vor eine gravierende Entscheidung: Soll er seine Ehre retten oder das Leben seiner Tochter?

Buch und Regie: Avantika Hari
2009, 99 Minuten, Englisch/Urdu



<http://www.youtube.com/watch?v=ziyG3aE9VLQ&feature=related>

Der Link zu Kinderheirat

Trust Law

hält Meldungen, Hintergrundinfos und Videos zu Kinderheirat bereit: www.trust.org



Apropos: Neues Gesetz zu Zwangsverheiratungen seit Juli in Kraft

In unserem letzten Newsletter beschäftigten wir uns ausführlich mit dem am 17. März 2011 beschlossenen Gesetz zu Zwangsverheiratungen. Mit diesem Gesetz wurde Zwangsverheiratung als eigener Straftatbestand eingeführt. Seit Juli ist das Gesetz in Kraft. In Österreich wird gerade ein Gesetz auf den Weg gebracht, das noch weiter greifen soll als das in Deutschland geltende: Auch im Ausland sollen Menschen mit einem Wohnsitz in Österreich belangt werden, wenn sie andere zur Heirat zwingen (siehe Meldung weiter oben). TERRE DES FEMMES fordert auch für Deutschland: Zwangsverheiratungen müssen in den Katalog der Auslandsstraftaten aufgenommen werden. Diese Forderung kann nicht oft genug mit Nachdruck wiederholt werden!

Impressum

Koordinierungs- und Beratungsstelle zum Thema Gewalt im Namen der Ehre und Zwangsheirat

c/o TERRE DES FEMMES e.V.

Brunnenstr. 128

13355 Berlin

Tel: 030 / 40 50 46 99 0

info@frauenrechte.de

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds und The Body Shop Foundation kofinanziert
